



## 7. Zur Naturkunde.

So im Kleinen ewig wie im Großen  
Wirkt Natur, wirkt Menscheng Geist, und beide  
Sind ein Abbild jenes Urlichts droben,  
Das unsichtbar alle Welt erleuchtet.

Goethe.

### 53. Über Art und Ziel der naturwissenschaftlichen Arbeit.

Aus Hermann von Helmholtz, Vorträge und Reden. Braunschweig 1884, Vieweg.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben wir noch einen Alexander von Humboldt gehabt, der die damaligen naturwissenschaftlichen Kenntnisse bis in ihre Spezialitäten hinein zu überschauen und in einen großen Zusammenhang zu bringen vermochte. In der gegenwärtigen Lage möchte es wohl sehr zweifelhaft erscheinen, ob dieselbe Aufgabe selbst einem Geiste von so eigentümlich dafür geeigneter Begabung, wie sie Humboldt besaß, in derselben Weise lösbar sein würde, auch wenn er alle seine Zeit und seine Arbeit auf diesen Zweck verwenden wollte.

Wir alle aber, die wir an dem weiteren Ausbau einzelner Zweige der Wissenschaft arbeiten, können unsere Zeit nur zu einem sehr kleinen Teile auf das gleichzeitige Studium anderer Teile derselben verwenden. Wir müssen, sobald wir irgendeine einzelne Untersuchung vornehmen, alle unsere Kräfte auf ein eng begrenztes Feld konzentrieren. Wir haben nicht nur, wie der Philologe oder Historiker, Bücher herbeizuschaffen und durchzusehen, Notizen zu sammeln von dem, was andere schon über denselben Gegenstand gefunden haben; das ist im Gegenteil nur ein untergeordneter Teil unserer Arbeit. Wir müssen die Dinge selbst angreifen, und jedes von ihnen bietet seine neuen und eigentümlichen Schwierigkeiten von ganz anderer Art, als der Büchergelehrte sie kennt. Und was am meisten Zeit und Arbeit kostet, sind in der Mehrzahl der Fälle Nebendinge, die nur in entfernter Verbindung mit dem Ziele der Untersuchung stehen.